



Das erste und zweite Buch der Chronika

Die beiden Bücher Chronika behandeln zum größten Teil den gleichen Zeitraum wie die Bücher der Könige, aber sie wurden später geschrieben, nämlich nach dem siebenjährigen babylonischen Exil, dessen Ende ganz am Schluss ausdrücklich angekündigt wird. Damit schließt die lange und im Ganzen traurige Geschichte mit einer Note der Zuversicht. Hoffnung trotz allem menschlichen Versagen, das ist die trostvolle Botschaft von 1. und 2. Chronika.

Unterschiede zwischen den Büchern Könige und Chronika

Auf den ersten Blick scheint es so: Was in den Königsbüchern steht, wird hier einfach wiederholt. Dieser erste Blick trügt; denn es bestehen wichtige Unterschiede, und diese begründen die eigene Botschaft der beiden Bücher, die im Hebräischen *dibre jamim*, „Geschennisse der Tage“, genannt werden.

Die Bücher Chronika umfassen einen größeren Zeitraum. Er reicht von Adam bis zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil. Nicht das Versagen des Menschen, sondern die Gnade Gottes steht im Vordergrund. Darum wird nicht wie in den Büchern der Könige auch die Geschichte jenes Königtums, das endgültig verworfen worden ist, des israelitischen, beschrieben, sondern ausschließlich die Geschichte jener Dynastie, die einst neu erstehen soll, die des Sohnes Davids.

Von Gnade spricht auch das auffällige Fehlen der Sünde Davids mit Bathseba. Und über die traurigen Alterssünden Salomos und deren Folgen – Verlust und Teilung des Reiches – wird nichts gesagt. Aus dem gleichen Grund unterscheidet sich die berühmte Weissagung Nathans über das Königtum des Hauses Davids in 1. Chronika 17,10–14 in einem ganz entscheidenden Punkt von 2. Samuel 7,12–16, wo die gleiche Weissagung festgehalten ist: In Samuel spricht Gott von der Erwählung und Verheißung Davids und seiner Nachkommen und von den Folgen ihres persönlichen Versagens. In Chronika spricht Gott nur von den Verheißungen.

Die Bücher der Könige wurden bald nach dem Untergang Jerusalems geschrieben. Die letzte Nachricht, die wir vernehmen, spricht von einem Sohn Davids, der vom Wohlwollen eines babylonischen Königs abhängig ist (2Kön 25,27–30). Wie tief ist das Königtum Davids gesunken! Die Bücher Chronika wurden nach den bitteren Jahren des Exils geschrieben. Entsprechend endet es ganz anders: nicht mit dem Wohlwollen eines irdischen Despoten, sondern mit einem Zeichen der Treue und Gnade Gottes: „Und im ersten Jahr Kores', des Königs von Persien – damit das Wort des HERRN durch den Mund Jeremias erfüllt würde –, erweckte der HERR den Geist Kores', des Königs von Persien; und er ließ einen Ruf ergehen durch sein ganzes Königreich, und zwar auch schriftlich, indem er sprach: So spricht Kores, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat der HERR, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch aus seinem Volk ist, mit dem sei der HERR, sein Gott; und er ziehe hinauf!“ (2Chr 36,22.23).

So wie Könige zeigt, dass Gottes Wort sich im Gericht über die Untreue Israels und Judas erfüllt hat, zeigt Chronika, dass sich auch sein Vorsatz der Gnade erfüllen wird, den Er mit diesem Volk und durch dieses Volk mit der ganzen Menschheit hat. Wir lernen in diesen beiden kostbaren Büchern, dass Gott sein strauchelndes Volk nicht sich selbst überlässt, sondern im Gegenteil: Er nimmt dessen Versagen zum Anlass, einzugreifen und all das in die Hand zu nehmen, was der Mensch nie vermag. Das ist Gnade.



Das erste und zweite Buch der Chronika

Von Adam bis zum Sohn Davids

Am Anfang der beiden Bücher steht Adam, dann folgen ganze neun Kapitel von Geschlechtsregistern, die bis in die Tage der Könige und darüber hinaus reichen. Was soll das bedeuten? Warum geht der Schreiber so weit zurück? Wohl weil er mit seiner Darstellung der Geschichte Judas und seines Königtums sagen will, dieses sei das Ziel der Geschichte der ganzen Menschheit. Selbstverständlich kann das nicht für das bei der Abfassung des Buches nicht mehr existierende, sondern nur für das von Gott verheißene zukünftige Königtum gelten. Ein Sohn des Menschen und Nachfahre Davids soll einst, zum Segen der ganzen Menschheit, Herrscher über die ganze Erde sein (1Chr 17,11–14; Dan 7,13.14).

Um dies zu sagen, hätte es zwar genügt, das Geschlechtsregister lediglich von Adam in möglichst direkter Folge bis auf David und seine Nachkommen aufzuführen, so wie in Matthäus 1 oder Lukas 3. Nun steht aber sehr viel mehr da. Also muss außer der genannten auch eine andere Absicht dahinterstecken.

Der Verfasser gibt uns in den Geschlechtsregistern einen verhaltenen aber nicht undeutlichen Wink, dass jedes Mal, wenn der Mensch, das Fleisch, seinen unseligen Weg bis zum Ende gegangen ist, Gott in seiner Gnade zu handeln beginnt und seine Absichten des Segens verwirklicht. Es tritt folgende Regelmäßigkeit in den vielen Geschlechtsregistern zutage: Nach Noah werden zuerst die Nachkommen Japhets und Hams angeführt, erst danach die Nachkommen Sems (1,5.8.17). Von den Söhnen Abrahams kommt zuerst Ismael mit seiner Nachkommenschaft dran, erst danach Isaak (1,29.34); Esau wird zuerst behandelt, und dann Jakob (1,35; 2,1). Der Träger der göttlichen Verheißungen und Segnungen folgt stets am Schluss.

Will dieses Muster uns nicht sagen, dass Gott ebenso handeln wird, nachdem das Haus Davids wegen menschlicher Untreue untergegangen ist? Dass Er, nachdem der Mensch versagt hat, in seiner Treue handeln und seinen König einführen wird, der alle Verheißungen in seiner Person erfüllen wird? In der Tat endet das Buch ja mit dem von Gott gewirkten Erlass des Perserkönigs. Die Juden dürfen wieder in ihre Heimat zurückkehren, denn sie müssen im Land wohnen, es muss ein Nachfahre Davids in Bethlehem sein, wenn der Sohn Davids sein Volk heimsuchen wird.

Die auf Chronika folgenden Bücher Esra und Nehemia zeigen, dass sich Gottes Vorsatz tatsächlich erfüllte. Die Juden kehren zurück und bauen die Stadt und den Tempel wieder auf. Gott erweckt sogar wieder Propheten – Haggai, Sacharja, Maleachi –, die von diesem kommenden König und von seiner herrlichen Regierung sprechen (Hag 2,7; Sach 3,8; 6,12.13; 9,9; Mal 3,1).

Benedikt Peters